

Un lactaire assez rare, sous aune glutineux : Lactarius obscuratus (Lasch) Fr. = Ein recht deltener Milchling unter Schwarzerlen : Lactarius obscuratus (Lasch) Fr.

Autor(en): **Bovay, Gilbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

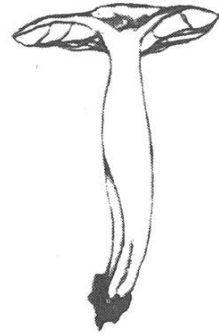
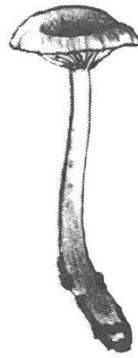
Un lactaire assez rare, sous aune glutineux: *Lactarius obscuratus* (Lasch) Fr.

La récolte décrite a été faite le 20 septembre 1981 dans le bois de Bêtaz, sur la commune de Fey (VD), altitude 680 m. Une station de *Lactarius obscuratus* (Lasch) Fr. y prospère dans une aulnaie marécageuse couverte de laïches et de carex et plantée d'aunes glutineux. Le sol est constitué d'une terre argileuse, grasse et imperméable qui sèche et se craquèle durant l'été. Il n'y a pas encore formation d'humus (terreau noir) comme on en observe dans les très vieilles forêts marécageuses.

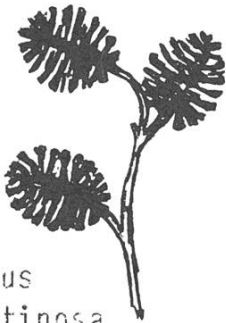
- Chapeau:** D'abord régulier, puis très tôt déprimé avec un petit mamelon central, il présente un diamètre de 1,5 à 3,5 cm. La marge est arrondie, puis elle se redresse un peu; elle est entièrement striée. D'abord beige ocracé roussâtre avec un centre brun noir olivacé, il devient de plus en plus roussâtre avec le mamelon plus sombre. Le revêtement est lisse, lardacé par temps humide. Les lames sont visibles par transparence.
- Hyménophore:** Les lames et lamellules, au nombre de dix en moyenne pour un huitième de chapeau, sont décurrentes et se prolongent sur le pied par un filet. Elles sont d'abord sinuées, puis plutôt droites. D'abord crème nuancé d'ocracé rosâtre, elles foncent peu à peu et se couvrent d'une pruine blanchâtre. Elles se tachent de rouille sur la fin.
- Pied:** Il est cylindrique ou aplati, souvent courbe et creux; son diamètre est de 2 à 4 mm et sa longueur de 2 à 4 cm. D'abord crème ocracé, il devient roussâtre à la base. Le revêtement est lisse et lardacé, la consistance assez élastique. Il est souvent orné d'un duvet de mycélium blanc, roussâtre tout à la base, qui retient des particules du substrat.
- Chair:** Elle est spongieuse mais pratiquement inexistante dans le chapeau. De teinte beige noisette, elle est plus roussâtre dans le pied. L'odeur est légère, faible, un peu fruitée. La saveur est peu agréable, écœurante, proche de celle de punaises, mais faiblement.
- Lait:** Plutôt abondant pour une si petite espèce, il est blanc opalescent, parfois blanc aqueux dans les exemplaires gorgés d'eau. Exposé à l'air, il se teinte d'une nuance sulfurine. Sur le mouchoir blanc, il jaunit en 30 secondes. Il est un peu âcre.
- Microscopie:** Les spores, de 7–8×8,5–10 µm sont ornées de fortes verrues souvent reliées par des crêtes d'épaisseur irrégulière. Les basides mesurent 9–12×25–35 µm. Les cystides sont rares, fusoïdes. La cuticule est nettement celluleuse.
- Réactions**
macrochimiques: GAIAC: sur la chair, réaction nulle après 10 min; sur les lames, à peine ocracé après 10 min; sur le lait isolé, d'abord un bouillonnement puis une coloration ocracée. FeSO₄: sur la chair et les lames, grisâtre en 5 min; aucune réaction sur le lait isolé. KOH: jaunâtre en 3 min sur la chair, en 2 min sur les lames; sur le lait isolé, jaune orangé en 3 min.
- Documentation:** A. Marchand, Champignons du Nord et du Midi, Vol. 6, 1980: 170, avec planche; Documents Mycologiques X-40: 79; Neuhoff, die Milchlinge: 214; H. Romagnesi in BSMF 1974: 142. Voir aussi les planches: Suomen rouskut: 201 et Phillips: 90.
- Gilbert Bovay, Chemin des Bâches 5, 1030 Bussigny

Ein recht seltener Milchling unter Schwarzerlen: *Lactarius obscuratus* (Lasch) Fr.

Der beschriebene Fund erfolgte am 20. September 1981 im Wald von Bêtaz, auf dem Gebiet der Gemeinde Fey (VD), auf einer Höhe von 680 m. ü. M. Dort wächst in einem etwas moorigen Schwarzerlen-Bruchwald eine Kolonie von *Lactarius obscuratus* (Lasch). Der Boden ist mit Lieschgras und Seggen bewachsen. Er besteht aus fettigem, wasserundurchlässigem Lehm. Im Sommer wird der Boden beim Austrocknen rissig. Es hat sich jedoch noch keine schwarze Humusschicht gebildet, wie man sie sonst in alten, moorigen Wäldern antrifft.



carpophores



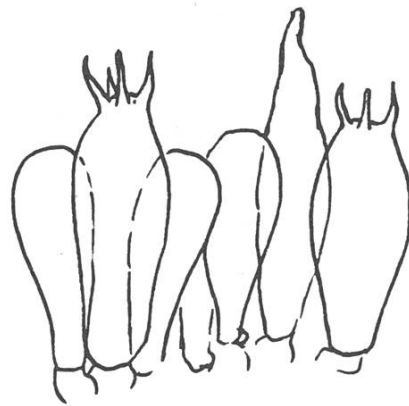
Alnus glutinosa



cuticule



spores



hyménium

LACTARIUS OBSCURATUS (Lasch) Fr.

- Hut:* Vorerst regelmässig geformt, bald aber schon niedergedrückt mit einem kleinen Buckel in der Mitte. Hutdurchmesser 1,5 bis 3,5 cm. Der Hutrand ist abgerundet, später etwas aufgebogen. Der Hutrand ist rundum gerieft. Der Hut ist vorerst beige ockerrostfarben mit olivschwarzbrauner Mitte. Später verfärbt er sich immer mehr gelbbrot, und der Buckel wird noch dunkler. Die Oberseite des Hutes ist glatt, bei feuchtem Wetter etwas speckig. Die Lamellen bewirken eine durchscheinende Riefung.
- Lamellen:* Die untermischten Lamellen, im Mittel 10 Lamellen auf einen Achtel des Hutumfangs, laufen am Stiel fadenförmig herab. Die Lamellen sind zuerst sichelförmig gebogen, später mit gerader Schneide. Sie sind zuerst rahmgelblich-ockerlich-rosafarben getönt. Später verfärben sie sich etwas dunkler und sind mit einem weissen Staub bedeckt. Am Schluss verfärben sie sich gar rostrot.
- Stiel:* Zylindrisch oder etwas flachgedrückt, elastisch, oft etwas verbogen und innen hohl, 2 bis 4 cm lang und 2 bis 4 mm dick. Zuerst cremefarben ockerlich, später wird die Stielbasis rötlich. Die Stielhaut ist glatt und speckig. Oft ist sie vom weissen Myzelium überzogen, am untersten Ende des Stieles rötlich. Am Myzelium haften Bestandteile des Substrates, auf dem der Pilz wächst.
- Fleisch:* Schwammig, doch im Hut über den Lamellen nur sehr dünn. In der Stielbasis ist das Fleisch rötlich gefärbt. Geruch schwach, etwas fruchtig. Der Geschmack ist unangenehm, widerlich, schwach dem Wanzengeruch ähnelnd.
- Milch:* Sehr reichlich für eine so zierliche Art. Sie ist weisslich, oft wässerigweiss, besonders bei Exemplaren, die mit Wasser vollgesogen sind. Die Milch verfärbt sich an der Luft mit einem Stich ins Schwefelgelbe. Auf einem weissen Taschentuch gilbt die Milch innerhalb von 30 Sekunden. Sie schmeckt etwas scharf.
- Mikroskopische Merkmale:* Die Sporen mit den Abmessungen 7–8×8,5–10 µm besitzen kräftige Warzen, die oft durch mehr oder weniger dicke Grate verbunden sind. Die Abmessungen der Basidien betragen 9–12×25–35 µm. Zystiden finden sich selten, sie sind etwas spindelig geformt. Die Huthaut ist deutlich zellig.
- Makrochemische Reaktionen:* Guajak: auf dem Fleisch auch nach 10 Minuten kaum eine Reaktion hervorrufend. Auf den Lamellen auch nach 10 Minuten kaum merklich ockerlich. Auf einem isolierten Milchtropfen entsteht zuerst ein Brodeln, anschliessend eine ockerliche Verfärbung der Milch. FeSO₄: Auf Fleisch und Lamellen innerhalb von 5 Minuten graulich. Keine Reaktion bei einem isolierten Milchtropfen. KOH: Innerhalb von 3 Minuten auf dem Fleisch gelblich. Auf den Lamellen innerhalb von 2 Minuten ebenso. Ein isolierter Milchtropfen färbt sich innerhalb von 3 Minuten gelborange.

Literaturhinweise und Abbildungen siehe französischen Text.

Gilbert Bovay, Chemin des Bâches 5, 1030 Bussigny

(Übersetzung R. Hotz)

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Unglückliche Vorliebe

Ihr seid vielleicht wie ich. Ihr habt eine gewisse Vorliebe. Zum Beispiel, Ihr habt Freude am Studieren eines kleinen Tintlings, und Ihr seid abgeneigt, einen Risspilz zu bestimmen. Oder umgekehrt. Die Leute sind aber so: die Geschmäcker eines jeden sind verschieden, persönlich, oft sonderbar. Man liebt oder man liebt nicht.